Rheder Volkszeitung

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. / Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolsing. Werth: Th. Parras.

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 294 | Montag, den 22. Oktober | Jahrgang 1928

Die Führung im Zentrum.

Die Absicht des Reichskanzlers a. D. Dr. Marx, vom Vorsitz der gesamtdeutschen Zentrumspartei zurückzutreten, liegt schon bis in die Epoche vor den letzten Reichstagswahlen zurück. Marx hatte damals eine außerordentlich schwere Krankheit mitgemacht, die uns alle auf das äußerste besorgt machte. Wenn er inzwischen, was wir Gott danken, auch wieder genas, so ist es doch uns allen bekannt, daß seine früheren eisern scheinenden Kräfte auf das empfindlichste geschwächt worden sind. Nur mit Rücksicht auf die gesamtpolitische Lage und auf die schweren Aufgaben, die der Zentrumspartei bei den letzten Reichstagswahlen oblagen, hatte Marx sich damals bestimmen lassen, die Führung weiter zu behalten.

Inzwischen hat unter der Initiative von Marx innerhalb der berufenen Instanzen der Zentrumspartei die Aussprache über die Lehren der letzten Reichstagswahlen und über die Maßnahmen zur inneren und äußeren Erneuerung der Partei sich vollzogen. Das Ergebnis wird den kommenden Reichsparteitag beschäftigen, und man kann heute schon der zuversichtlichen Erwartung Raum geben, daß dieser eine aufs neue gefestigte, einheitlich orientierte und geschlossen geführte Partei vorfinden wird.

Gerade dieser Reichsparteitag wird aber auch dem gesundheitlich stark beeinträchtigten Parteiführer Marx die schon seit langem erwünschte Veranlassung geben, seine Rücktrittsabsichten zu verwirklichen. Auf der vor kurzem stattgefundenen Tagung des Reichsparteivorstandes hat Marx diese Instanz ganz offiziell von dieser seiner Absicht unterrichtet.

Wenn nun jetzt, und zwar durch die „Vossische Zeitung", versucht wird, dieser Absicht andere als gesundheitliche, und zwar politische Gründe zu unterlegen, so ist das total falsch. Und erst recht unsinnig ist die in dem gleichen demokratischen Organ zum Ausdruck kommende Meinung, daß der Entschluß des ehemaligen Reichskanzlers darauf zurückzuführen sei, daß Marx mit einer Politik der Verhinderung der Großen Koalition nicht durchgedrungen sei!

Es gibt in der Tat für jeden, der die politische Entwicklung in der letzten Zeit mitgemacht hat, kaum etwas Törichteres als diese Behauptung. Marx war Verteidiger und Förderer der Großen Koalition schon zu einer Zeit, als bestimmte Kreise, die sich heute in diesen Dingen so stark in den Vordergrund drängen, noch gar nicht an solche Möglichkeiten dachten. Marx ist auch heute noch absoluter Verteidiger der Großen Koalition. Das noch besonders versichern zu wollen, wäre wirklich unnötig. Daß aber bei der Entwicklung, die die politische und parlamentarische Lage genommen hat, vor Schaffung der Großen Koalition gewisse Sicherungen geschaffen und Bedingungen erfüllt werden müssen, liegt auf der Hand. Denn wenn schon eine Große Koalition gebildet wird, dann muß von vornherein die Gewähr für ihre Dauerhaftigkeit und Beständigkeit gegeben sein. Und dazu ist es notwendig, daß man weiß, welche Politik in einer solchen Koalition getrieben werden wird.

In diesem Punkte gibt es nicht die geringste Meinungsverschiedenheit zwischen Marx und dem Vorstand der Reichstagsfraktion oder dem Vorstand der Reichspartei. Hierüber besteht nur eine einige und einheitliche Meinung. Und gerade die Taktik der Distanzierung, die zuerst von Dr. Wirth vertreten worden ist, wurde vom Vorstand der Fraktion und der Partei durchaus gebilligt. Das Zentrum kann nach Lage der Dinge gar nicht initiativ jetzt vorgehen, es muß abwarten, wie sich die politischen Dinge entwickeln, und es muß denen die Initiative überlassen, denen durch das Wahlergebnis die politisch-parlamentarische Führung zugefallen ist.

Es ist vollständig aussichtslos, den Parteiführer Marx und seine Politik in Gegensatz zur Partei und Parteipolitik bringen zu wollen. Gerade die letzte Tagung des Reichsparteivorstandes hat einwandfrei ergeben, daß zwischen Marx und den führenden Instanzen in diesen Dingen auch nicht die geringste Dissonanz besteht. Wenn Marx von der schweren Bürde des Parteivorsitzes, von den vielen Mühen und Arbeiten, die dieses verantwortungsvolle Amt mit sich bringt, nun enthoben sein will, so ist das durchaus begreiflich und nur von dem ganz natürlichen Wunsch geleitet, nun auch einmal an sich selbst und an seine Gesundheit zu denken, nachdem Marx im Dienste der Partei seine besten Kräfte verzehrt hat.

Bezüglich der Nachfolgeschaft macht sich ebenfalls die „Vossische Zeitung" bereits Gedanken, und sie nennt den ehemaligen Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, der der Kandidat „des katholischen Volksbundes" sei, den es überhaupt nicht gibt, ferner die Abgeordneten Stegerwald, Esser und Joos; und gerade auf den letzteren deutet sie besonders, nachdem die „Westdeutsche Arbeiterzeitung" die erste Zeitung gewesen sei, die die Rücktrittsabsichten von Marx veröffentlicht habe. Man möge es doch ruhig der Partei selbst überlassen, wie sie sich entscheidet. Einwirkungen von außenher in diesem oder in jenem Sinne werden unter keinen Umständen irgendwie verfangen.

Der Ausgang des deutschnationalen Führerkampfes.

Hugenbergs Sieg.

× **Berlin**, 20. Okt. Die Vertretertagung der Deutschnationalen Volkspartei wählte am Sonnabend abend nach einer Aussprache über innere und organisatorische Fragen den Geheimen Rat Hugenberg, M. d. R., zum Parteiführer. Hugenberg gab die Erklärung ab, daß er die Wahl annehme. Er bezeichnete es als sein besonderes Bedürfnis, dem scheidenden Parteivorsitzenden Grafen Westarp den tief gefühlten Dank der Partei auszusprechen. Die Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden dürfte erst auf einer neuen Vertretertagung erfolgen. Die bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden Schlange-Schöningen und Wallraf werden bis dahin ihre Geschäfte weiterführen. Es wird folgender offiziöse Bericht ausgegeben:

„Die Parteivertretung der Deutschnationalen Volkspartei hielt am Sonnabend im Reichstage die zur Neuwahl des Parteivorsitzenden anberaumte Sitzung ab. Der Wahl ging eine programmatische Aussprache voraus, die von Graf Westarp eröffnet wurde. Nach deren Beendigung wurde die Wahl des Vorsitzenden vorgenommen. Herr Geheimrat Hugenberg, der als einziger zur Wahl stand, wurde gewählt und nahm die Wahl an. Seine Wahl wurde durch lebhaften Beifall der gesamten Versammlung begrüßt. Herr Geheimrat Hugenberg übernahm den Vorsitz mit einer kurzen Erklärung. Er sagte zu, daß er das ihm übertragene Amt im Sinne der Förderung der Größe, Kraft und Einigkeit der Partei ausüben werde. Daran knüpfte er herzliche Worte des Dankes an den bisherigen Vorsitzenden Grafen Westarp, den die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte. Hierauf wurde die Versammlung auf Sonntag vormittag ½12 Uhr vertagt."

★

Das Durcheinander vor der Wahl.

+ **Berlin**, 20. Okt. Die Gegensätze innerhalb der deutschnationalen Parteivertretung sind bereits vor Beginn der Tagung sehr deutlich sichtbar geworden. Während auf Veranlassung des Grafen Westarp am Freitag eine ursprünglich nicht vorgesehene Sitzung der deutschnationalen Reichstagsfraktion stattgefunden hatte, ist es der Gegenseite am Samstag vormittag gelungen, eine ebenso nicht vorgesehene Parteivorstandssitzung zusammenzuberufen. Diese letztere Sitzung, die von Hugenberg und seinen Freunden erzwungen worden ist, hat nur eine Viertelstunde gedauert, aber wie der „Jungdeutsche" zu berichten weiß, ist der Verlauf der Sitzung charakteristisch. Der „Jungdeutsche" meldet darüber:

„Auf die Frage des Grafen Westarp, welchen Zweck die Vorstandssitzung habe, versuchte der bekannte Hugenberg-Gefolgsmann, der Abg. Steinhoff, die Einberufung der Sitzung zu begründen. Er stieß aber auf allseitigen Widerstand, sodaß sogar eine von der Hugenberggruppe versuchte Vertagung sofort wieder abgelehnt und die Sitzung aufgehoben wurde. Diese Parteivorstandssitzung gibt ein kleines Bild davon, wie durcheinander alles in der Deutschnationalen Volkspartei zurzeit ist. Nach der mißglückten Sitzung bildeten sich verschiedene Gruppen, in denen lebhafte Erörterungen stattfanden und zwischen denen eine Anzahl Zwischenträger dauernd hin- und herliefen, um einen Weg zu finden, auf dem die Gegensätze in der Partei nach außen hin wenigstens einigermaßen ausgeglichen werden könnten. Diese Zwischenträger sowie die verschiedenen Gruppen bemühten sich besonders stark um den früheren Reichsverkehrsminister Dr. Koch. Die Meldung der „Deutschen Tageszeitung" vom Samstag früh, daß der Plan eines Dreimännerausschusses als Parteiführung erneut in den Vordergrund der Debatte getreten sei, scheint sich also vorerst zu bestätigen. In diesem Dreimännerausschuß sollte einerseits der Abgeordnete Hugenberg seinen Platz finden, anderseits der frühere Reichsverkehrsminister Dr. Koch, der als Gegenpol zu Hugenberg und als der Vertreter der Arbeitnehmer der Partei zu gelten hätte. Ueber den dritten Mann (zum Skat) konnte man sich vorerst nicht einigen. Die junge Generation wünscht den Abgeordneten v. Lindeiner-Wildau oder den Abgeordneten Schlange-Schöningen, während die in sich geschlossenste, dem Lambachflügel und dem Grafen Westarp zugleich feindliche Gruppe als dritten Mann den Vorsitzenden der preußischen Landtagsfraktion, Herrn v. Winterfeld, präsentiert. Wenn ein solcher Dreimännerausschuß tatsächlich zustande kommen sollte, so würde das eine Niederlage Hugenbergs bedeuten. Dann hätte sich die Gruppe Lambach bezw. der Arbeitnehmerflügel gegenüber dem Machtwillen Hugenbergs nicht nur behauptet, sondern den Sieg über Hugenberg tatsächlich errungen, da der Herr über Presse und Film sich dann in allen Maßnahmen innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei starke Einschränkungen gefallen lassen müßte und ständig mit einer starken Gegenwirkung gegen seine eigenen Absichten zu rechnen hätte."

Das Bild, das der Jungdeutsche hier von den Zuständen innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei zeichnet, dürfte der Wahrheit ziemlich nahe kommen.

★

Das überraschende Resultat

Von unserer Berliner Redaktion.

• **Berlin**, 21. Oktober (Drahtb.)

Die Wahl Hugenbergs zum Parteivorsitzenden hat in politischen Kreisen allgemein überrascht. Hugenberg hat nach dem Kommuniqué als einziger zur Wahl gestanden; der Abstimmung voraus gegangen sei eine programmatische Aussprache, die vom Grafen Westarp eröffnet wurde. Schon das deutet darauf hin, daß Westarp es abgelehnt hat, noch einmal als Parteivorsitzender zu kandidieren. Daß aber die Wahl Hugenbergs so glatt vonstatten gegangen sein soll, wie es nach dem deutschnationalen Kommuniqué den Anschein hat, wird allgemein bezweifelt. Fest steht, daß das Abstimmungsergebnis nicht einmal der Parteivertretung mitgeteilt worden ist. Wie man heute hört, hat tatsächlich eine starke Minderheit bei der Abstimmung gegen Hugenberg gestimmt. Die Tagung am Freitag, in der lediglich die Wahl des Parteivorsitzenden getätigt wurde, hat mit Unterbrechungen mehrere Stunden gedauert und es ist kein Geheimnis, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen den einzelnen Richtungen sehr groß waren. Aber schließlich mag wohl die Samstagsitzung von der Absicht getragen gewesen sein, es nicht zum Bruch kommen zu lassen. Das geht wohl auch daraus hervor, daß in der programmatischen Aussprache am Sonntag sowohl Hugenberg wie Westarp eine große Rede gehalten haben, die nach dem deutschnationalen Bericht beide mit großer Begeisterung von der Parteivertretung aufgenommen wurden. Ja, man hat sogar, immer nach der parteioffiziösen Darstellung, nach den beiden Reden des gewesenen und des neu gewählten Führers von jeder weiteren Aussprache Abstand genommen. Ob die Begeisterung, die hiernach in der deutschnationalen Parteivertretung geherrscht haben soll, auch von den Wählermassen der Deutschnationalen insbesondere von der Arbeitnehmergruppe um Lambach geteilt wird, muß allerdings bezweifelt werden. Das beweisen schon die Kommentare der deutschnationalen Blätter vom Sonntag. Daß die Hugenbergpresse dem neuen Parteichef uneingeschränkte Vorschußlorbeeren erteilt, ist nicht verwunderlich. Charakteristisch aber ist, daß von den übrigen deutschnationalen Blättern nur die ganz rechtsradikale „Deutsche Zeitung" rückhaltlos der Wahl Hugenbergs ihre Zustimmung gibt. Die „Kreuzzeitung", die dem Grafen Westarp nahesteht, veröffentlicht nur die parteioffiziöse Mitteilung, ohne diese auch nur mit einem Worte zu würdigen. Und die „Deutsche Tageszeitung", die den landwirtschaftlichen Flügel der Deutschnationalen vertritt, hat ihrerseits schon vor der Wahl Hugenbergs gewisse Bedenken der Landwirtschaft zum Ausdruck gebracht. Sie hebt heute ausdrücklich hervor, daß die Landwirtschaft in Westarp einen guten Sachwalter gehabt habe und hoffe, daß Graf Westarp selbstverständlich Führer der deutschnationalen Reichstagsfraktion bleiben werde. Ob letzteres möglich sein wird, muß erst die Zukunft lehren. Jedenfalls hat es den Anschein, als ob mit der vorläufigen Erledigung der Führerkrise die deutschnationale Parteikrise keineswegs behoben ist, sondern erst ihren Anfang nimmt.

Die Bedeutung der Wahl Hugenbergs zum deutschnationalen Parteichef für die gesamte Politik liegt zunächst darin, daß mit Hugenberg an die Spitze der Deutschnationalen Volkspartei ein Mann gestellt worden ist, der als ausgesprochener Feind des parlamentarischen Systems und jeder Kompromißpolitik anzusehen ist. Indem die Deutschnationale Volkspartei mit der Wahl Hugenbergs sich ganz eindeutig für den radikalen Kurs entschieden hat, hat sie sich selbst einstweilen von der Möglichkeit jeder politisch-parlamentarischen Mitarbeit ausgeschaltet.

Alle vier Tage ein Luftschiff in jeder Richtung über den Ozean.

Dr. Eckener beim National-Preß-Club.

÷ **Washington**, 21. Okt. Beim gestrigen Frühstück im Nationalpreßclub, dem die bedeutendsten politischen Tagesschriftsteller, Redakteure und Verleger Amerikas angehören, führte Dr. Eckener in längerer Rede aus, sein nächstes Ziel sei die Erreichung einer größeren Geschwindigkeit, um die Fahrtdauer gegenüber den Seeschiffen auf die Hälfte herabzudrücken und aus bösen Wetterwinkeln schnell entfliehen zu können. Dieses Ziel sei durch stärkere Maschinen leicht zu erreichen. Der „Graf Zeppelin" habe mangels einer geeigneten Bauhalle nicht stärker ausgerüstet werden können. Dr. Eckener erklärte ferner, er erstrebe zunächst die Einrichtung eines Luftpostdienstes mit vier Luftschiffen und zweieinhalbtägiger Fahrtdauer, sodaß alle vier Tage ein Luftschiff in jeder Richtung starte, um die Post schneller als jeder Schnelldampfer befördern zu können. Die Post sei rentabler und, wie er scherzend hinzufügte, nicht so nervös wie manche Passagiere. Die neuen Luftschiffe würden etwa je zwei Millionen Dollar kosten. Dazu kämen zwei Lufthäfen für je drei Millionen. Insgesamt seien also 14 bis 15 Millionen Dollar erforderlich, und um dieses Kapital zu erhalten, müsse bei den Finanzleuten Vertrauen auf die Sicherheit und Rentabilität der Zeppelinschiffe geschaffen werden.

Die Finanzierung des Luftschiffverkehrs.

◇ **Washington**, 21. Okt. Dr. Eckener und seine Begleiter sind gestern nachmittag nach Akron abgereist, wo heute eine Besprechung mit Paul W. Litchfield, dem Präsidenten der Goodyear Zeppelincompany, stattfindet. Vor der Abreise erklärte Dr. Eckener, er habe an Henry Ford eine Einladung zur Teilnahme an dem Rundflug ergehen lassen, die er sofort nach Beendigung der Reparaturarbeiten antreten will. von Schiller, der die Reparaturen am „Graf Zeppelin" leitet, erklärte dem Vertreter des W. T.-B. seine Befriedigung über die außerordentlich große Hilfsbereitschaft der amerikanischen Flugstationen, ihrer Offiziere und Mannschaften bei den Reparaturen, die etwa am 29. Oktober beendet sein dürften.

★

Der Lakehurster Zwischenfall aufgebauscht.

Washington, 20. Okt. Ministerialdirigent Brandenburg erklärte, es sei ihm völlig unverständlich, wie über den Zwischenfall bei der Ankunft in Lakehurst die deutsche Oeffentlichkeit ein Wort verlieren könne. Dunkelheit und Massenandrang trügen allein die Schuld. Angesichts der außergewöhnlichen Herzlichkeit des Empfangs und der wiederholten Versicherung der maßgebenden Stellen, daß der Willkommgruß nicht nur der Besatzung und den Reisenden galt, sondern auch dem deutschen Volk, halte er es für unrichtig, die Stimmung durch Nörgeleien zu stören. Die deutsche Botschaft hat die amerikanische Regierung auf deren Anfrage dahin unterrichtet, daß der preußische Minister des Innern Grzesinski bereits gestern die Heimreise nach Deutschland angetreten habe. Es verlautet, daß dringende Geschäfte ihm den weiteren Aufenthalt in Amerika unmöglich machten.

Die Gesetzesvorlagen des Reichsarbeitsministeriums

◇ **Berlin**, 20. Okt. Zur Richtigstellung der in den letzten Tagen aufgetauchten Pressemeldungen über schwebende Gesetzesvorlagen im Reichsarbeitsministerium wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß das Reichsarbeitsministerium auf Wunsch des Reichstages eine Denkschrift vorbereitet, die sich auch mit der Frage beschäftigt, ob und wie zurzeit nicht versicherte Betriebe in die Unfallversicherung einbezogen werden könnten.

In Vorbereitung ist ferner der Entwurf einer Verordnung über Erweiterung der Unfallversicherung auf Berufskrankheiten, für welche bisher keine Entschädigungen geleistet worden sind. In diesem Entwurf werden auch die Gutachten des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates verwendet. Ein weiterer Entwurf einer Verordnung über Krankenbehandlung und Berufsfürsorge in der Unfallversicherung liegt bereits dem Reichsrat vor und wird voraussichtlich schon in den nächsten Tagen von diesem verabschiedet werden.

Auf Grund einer Entschließung des alten Reichstags wird die Reichsregierung eine Denkschrift darüber vorlegen, ob in der Angestelltenversicherung die Herabsetzung der Altersgrenze von 65 auf 60 Jahre möglich ist, und ob die Wartezeit von 120 Beitragsmonaten verkürzt werden kann.

Was endlich die Frage der Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenenversorgung anbelangt, so ist es richtig, daß einige Verbesserungen bei der Hinterbliebenenversorgung erwogen werden. Hierbei ist jedoch die Frage des Anspruchs auf Heilbehandlung nicht erörtert worden.

Rußlands Gläubiger und die Reichsregierung.

Berlin, 20. Okt. Zu den Meldungen über die Beteiligung deutscher Banken an einer internationalen Vereinigung der Gläubiger Rußlands wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt, daß die amtlichen deutschen Stellen den von den Banken in dieser Richtung gefaßten Entschlüssen völlig fernstehen. Die Reichsregierung hat die an den russischen Vorkriegsanleihen interessierten deutschen Kreise bis in die letzte Zeit nachdrücklich darauf hingewiesen, daß eine etwaige amtliche Wiederaufnahme der Frage dieser Vorkriegsschulden nur nach Maßgabe der klaren Bestimmungen des Vertrages von

Rapallo in Betracht kommen könne. Selbstverständlich kann nicht die Rede davon sein, daß ein privates Vorgehen deutscher Banken, das von amtlicher Seite nicht verhindert werden kann, irgendetwas mit der Einstellung der Reichsregierung zu dem Vertrage von Rapallo oder zu den allgemeinen politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland zu tun hätte.

Kein Bistum in Pommern.

Berlin, 20. Okt. Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Neben zahlreichen anderen Faschmeldungen über den Gegenstand der Besprechungen zwischen der preußischen Staatsregierung und dem apostolischen Stuhl wurde die Nachricht stark verbreitet, daß man darüber verhandelt habe, in Kammin oder sonstwo in Pommern, ein Bistum zu errichten. An dieser Nachricht ist kein wahres Wort. Von einem pommerschen Bistum ist in den Verhandlungen überhaupt nicht die Rede gewesen.

Gegen eine ungerechtfertigte Erhöhung der Einheitswerte in Westfalen.

Berlin, 21. Okt. Im Preußischen Landtag ist folgende Kleine Anfrage Roeingh (Z.) eingegangen:

Bekanntlich werden in den Landesfinanzbezirken Vergleichsbetriebe durch den Gutachterausschuß überprüft bezüglich ihres Wertverhältnisses zu den provinzbesten Betrieben. Die Ergebnisse dieser Betriebsprüfungen in der Provinz Westfalen stellen eine durchschnittlich 15-prozentige Erhöhung des Einheitswertes gegenüber dem Jahre 1925 fest. Die landwirtschaftlichen Rentabilitätsverhältnisse haben sich aber bekanntlich von Jahr zu Jahr verschlechtert, mithin ist es schon von diesem Gesichtspunkte aus ungerecht, wenn eine 15 prozentige Werterhöhung festgestellt wird. Die sachverständige Untersuchung an Hand der amtlichen Bewertungsmerkmale hat in der Provinz Westfalen ergeben, daß grobe Irrtümer vorgekommen sind seitens des Gutachterausschusses, welche zum Teil die ungerechtfertigte Erhöhung der Werte zur Folge hatten. Vorstellungen der landwirtschaftlichen Berufsvertreter beim Landesfinanzamt Münster hatten kaum nennenswerten Erfolg. Allerdings schaltete das Landesfinanzamt einen Vergleichsbetrieb in Herstelle a. d. W., der um ca. 90 Prozent vom Gutachterausschuß erhöht war, und bei dem diese Irrtümer sehr deutlich in Erscheinung traten, vollkommen aus seiner Tabelle aus. Dieser Umstand ist ein Beweis für die Angreifbarkeit der Taxen des Gutachterausschusses. Bleiben aber die anderen Zahlen bestehen, so tritt bei der Veranlagung durch die Grundwertausschüsse eine durchschnittliche 15 prozentige Erhöhung der Bewertungsgrundlage ein, was eine grobe Ungerechtigkeit und somit eine gewaltige Beunruhigung der Landwirte zur Folge haben müßte. Ich frage das Staatsministerium:

1. Sind ihm die Ergebnisse der Bewertung des Gutachterausschusses im Landesfinanzbezirk Westfalen bekannt?
2. Billigt es trotz des Rückganges der landwirtschaftlichen Rente eine derartige tendenziöse Steigerung der Vermögensveranlagung?
3. Was gedenkt es eventuell zu tun, damit eine derartige ungerechtfertigte Erhöhung der Einheitswerte vermieden wird?

Eine sozialdemokratische Kundgebung im Berliner Lustgarten.

◆ Berlin, 21. Okt. Die Sozialdemokratische Partei veranstaltete aus Anlaß des vor 50 Jahren erlassenen Sozialistengesetzes am Sonntag im Lustgarten eine Kundgebung, an der außer den verschiedenen sozialistischen Vereinigungen auch das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold teilnahm. Ein historischer Festzug leitete die Feier ein. Reichstagsabgeordneter Künstler begrüßte zunächst die etwa 400 anwesenden Veteranen des Sozialistengesetzes. Darauf sprach der Alterspräsident des Reichstages, Bock, Gotha. Er wies auf die große Bedeutung des 21. Oktober in der Geschichte der Arbeiterbewegung hin. Das Proletariat sei trotz aller Bemühungen der Gegner emporgewachsen. Es habe das Martyrium erbittert und stumm getragen und Disziplin und Solidarität gewahrt. Die schwersten Kämpfe stünden aber noch bevor. Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß die Sozialdemokratie die Welt beherrschen möge. Die Kundgebung schloß mit einem Hoch auf die völkerverbrüdernde Sozialdemokratie und mit dem Gesang der Internationale.

Um die Aenderung des Dawesplanes.

Berlin nicht Tagungsort.

Berlin, 20. Okt. Zu den Pariser Besprechungen Parker Gilberts stellen die Blätter auf Grund ihrer Informationen fest, daß irgendwelche konkreten Pläne noch nicht an die deutschen maßgebenden Stellen gelangt sind, da ja solche Pläne zur Zeit noch garnicht feststehen. Es handelt sich zur Zeit um die technischen Vorbereitungen zur Zusammensetzung des Sachverständigenausschusses. In diesem Sinne sei die Zusammenkunft Churchill, Parker Gilbert, Poincare ein Fortschritt, weil sie zeigt, daß England mitarbeiten will. Der Plan des Sachverständigenausschusses ist ja bereits in Genf entstanden. Ebenso ist noch nichts über die Wahl von Berlin als Tagungsort bekannt. Auch hier ist festzustellen, daß deutsche Stellen noch nicht mit der Frage befaßt worden sind. Sie können sich dementsprechend auch nicht, wie hier und da behauptet wurde, gegen Berlin als Tagungsort gesträubt haben. Weiteres kann sich erst ergeben, wenn Parker Gilbert von seiner Reise zurückkehrt und über deren Ergebnis authentische Informationen zu erlangen sind. Zum Schluß wird klargestellt, daß selbstverständlich der Agent für die Reparationen von deutscher Seite keinerlei Auftrag hat, den anderen Reparationsmächten etwas anzubieten, vor allen Dingen auch nicht Konzessionen, um eine vorzeitige Räumung im Rheinland zu erreichen.

Keine Entscheidung.

◆ London, 20. Okt. Zu dem Pariser Besuch Winston Churchills erfährt Reuter, daß keine Entscheidung über die Zusammensetzung des Sachverständigenausschusses oder über Zeit und Ort seiner Zusammenkunft gefallen sei. Diese Punkte könnten auch schwerlich geregelt werden, bevor die anderen interessierten Regierungen einschließlich Deutschlands befragt worden seien. Churchill werde seinen Bericht dem Kabinett wahrscheinlich am nächsten Mittwoch vorlegen.

Kleine politische Nachrichten.

Die Weiterführung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

:: Berlin, 20. Okt. Das Reichskabinett wird, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, in der nächsten Woche voraussichtlich noch nicht in der Lage sein, zu der Frage der Fortführung der unterbrochenen deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen Stellung zu nehmen, da das Kabinett in der nächsten Woche mit innerpolitischen Fragen überlastet ist. Die Besprechung des deutsch-polnischen Handelsvertrages wird somit erst in etwa 14 Tagen erfolgen.

Die Reichsreform.

Die beiden preußischen Denkschriften

)(Berlin, 20. Okt. Ueber die beiden Denkschriften des preußischen Mitgliedes des amtlichen Reichsreformausschusses, Dr. Brecht, wird vom Amtlichen preußischen Pressedienst mitgeteilt:

In der Maidenkschrift werden die Mängel des gegenwärtigen Zustandes und ihre Tragweite systematisch punktweise zusammengestellt unter den Ueberschriften: 1. Zahl, Größe und Abgrenzung der Länder; 2. Nebeneinander von Behörden unter getrennter Oberaufsicht; 3. Nebeneinander von zwei großen Staatsregierungen in Berlin; 4. Undurchsichtigkeit der Gesamtverwaltung; 5. Finanzausgleich und Finanzkrise.

Die Junidenkschrift soll dem Ausschuß als Beratungsunterlage dienen. Im Hauptabschnitt „Mögliche und zur Ueberwindung der Mängel dienliche Schritte" führt Brecht u. a. aus: Wenn der Ausschuß die größten Mißstände nicht übergehen will, muß er die preußische Frage einbeziehen, d. h. die Beseitigung der doppelten Zentralregierung in Berlin. Hierüber kann aber nicht isoliert entschieden werden. Verschiedene Abstufungen in der Organisation der Länder und ihren Beziehungen zur Zentrale sind notwendig. Trotzdem müssen sie alle einheitlich „Länder" heißen. Alle Teile sind darüber einig, daß die Länder an Konzentration der Behörden gewinnen sollen. Zur Entlastung des Gesamtproblems muß abgetrennt und gesondert einer Lösung zugeführt werden:

1. das territoriale Neugliederungsproblem, von dem einige Teile allerdings besonders eilig zu behandeln sind (kleine norddeutsche Länder, Problem Hamburg, Gestaltung Sachsens-Thüringens-Anhalts, Frankfurts-Hessens, Braunschweigs-Südhannovers, Nordhannovers-Oldenburgs.

Dazu gehört die Frage, ob und in welchem Umfange landfreie Städte anzuerkennen sind. Hier soll ein Untersuchungsausschuß eingesetzt werden, ebenso für

2. die Angleichung der Verwaltungsbezirke.

Durch Abtrennung dieser Fragen läßt sich die Arbeit auf die folgenden Hauptfragen konzentrieren:

I. Die Provinzen Preußens können auch als Länder, bei Vereinigung der Zentralregierungen, prinzipiell zunächst nur die heutigen Zuständigkeiten als Ausgangspunkt haben. In der Verwaltung sollten den Provinzen zwar weitere Befugnisse übertragen werden; das kann und muß aber späteren einfachen Reichsgesetzen bezw. Regierungsordnungen überlassen werden.

II. Umgekehrt kann den großen außerpreußischen Ländern nicht mit einem Schlage ihre Gesetzgebung und Verwaltung abgenommen werden. Die Zusammenführung der Verwaltung muß hier auf anderem Wege erreicht werden.

III. Hinsichtlich des preußischen Zentrallandtags schildert Brecht zunächst den Uebergang seiner Aufgaben auf den Reichstag oder dessen preußische Abgeordnete.

IV. Im Reichsrat muß ein Teil der Stimmen der preußischen Länder, etwa ein Drittel, in zentraler Hand bleiben, im übrigen ihnen nach der Einwohnerzahl zufallen.

Die Verhandlungen mit den kleinen und mittleren Ländern müssen getrennt von den Verhandlungen über das Landtags- und Reichsratsproblem nebenhergehen. Hier werden besondere Uebergangsverträge notwendig, die von Fall zu Fall ganz verschieden lauten werden.

Am Schluß entwirft Brecht auf dieser Grundlage 10 formulierte Vorschläge.

1. Die Gebiete der Länder Preußen (Bayern), Sachsen (Württemberg-Baden), Thüringen, Hessen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Bremen, Lippe, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz (Waldeck), Schaumburg-Lippe werden Länder (neue Länder), wobei bis zur anderweitigen Abgrenzung durch einfaches Reichsgesetz die jetzigen Landesgrenzen, in Preußen die jetzigen Grenzen der preußischen Provinzen, maßgebend sind.
2. u. 3. Gesetzgebung und Verwaltung stehen den neuen Ländern nach Maßgabe der Reichsverfassung mit gewissen Besonderheiten zu.
4. In den preußischen Ländern werden die Rechte des Landtags bis zur ersten Wahl von den bestehenden Provinziallandtagen ausgeübt. Für die preußischen Länder bleibt ein Zentrallandtag bestehen. Die Rechte des Zentrallandtages werden bis zu einem von der Reichsregierung bestimmten Zeitpunkt in Ermangelung einer anderen Bestimmung bis zum Ablaufe der Wahlperiode, vom jetzigen preußischen Landtag ausgeübt.
5. Für jedes Land oder mehrere von ihnen wird als oberster Vertreter der Reichsbehörden ein Reichsoberpräsident (andere Bezeichnung vorbehalten) vom Reichspräsidenten bestellt. Als solcher kann auch das präsidierende Mitglied der Landesregierung bestellt werden, das in diesem Falle die Amtsbezeichnung „Landespräsident" führt. Das Verhältnis des Reichsoberpräsidenten (Landespräsidenten) zu den übrigen Reichsbehörden wird durch Verordnung der Reichsregierung bestimmt.
6. Ein Drittel der den preußischen Ländern nach Artikel 61 der Reichsverfassung zufallenden Stimmen wird von der Reichsregierung bestellt.
7. Bei der Ernennung von Reichsbeamten des höheren Dienstes sind die Angehörigen aller Länder möglichst entsprechend der Größe der Länder zu berücksichtigen.
8. Aus Anlaß der Aenderung des Verhältnisses von Reich und Ländern darf kein Beamter unter Verminderung der Bezüge in den Wartestand versetzt werden. Beurlaubungen sind jedoch zulässig.
9. Die Zahl der Mitglieder des Reichstags wird durch besonderes Gesetz von der nächsten Wahlperiode an in der Weise erhöht, daß sie bei gleicher Wahlbeteiligung um annähernd 100 Mitglieder steigt.
10. Die nähere Ausführung dieser Vorschriften wird nach Bedarf durch Reichsgesetz geregelt.

Durch Reichsgesetz wird insbesondere geregelt, inwieweit bei dem Zusammenschluß von Ländern, Landesteilen für die neu gebildeten oder in ihren Grenzen veränderten Länder die Vorschriften für die preußischen Länder gelten. Städte, die durch ihre Größe und besondere natürliche Aufgaben aus dem Rahmen des neuen Landes, in dem sie liegen, herausfallen, können auf ihren Antrag durch Reichsgesetz zu landfreien Städten erklärt werden, wenn ein Finanzausgleich durch Abkommen oder Gesetz erreicht ist.

★

Die bayrische Denkschrift zur Landeskonferenz.

÷ München, 21. Okt. Der Bericht, den der bayrische Ministerpräsident Dr. Held dem Ausschuß der Sonderkonferenz für Verfassungs- und Verwaltungsreform bereits vor etwa 14 Tagen schriftlich übergebenn hat, beschäftigt sich im ersten Abschnitt mit den von preußischer Seite geltend gemachten Mängeln. Er kommt in der Hauptfrage (Preußen und Reich) zu dem Ergebnis, daß bei der Erörterung des Verhältnisses zwischen Preußen und Reich die Hauptursache der Unzuträglichkeiten in der Nichtbeachtung der verfassungsmäßigen Zuständigkeitsgrenzen durch das Reich zu erblicken sei, genau so wie auch in dem Verhältnis zwischen den übrigen Ländern der Kernpunkt aller Mängel des Verfassungslebens in dieser Nichtbeachtung der verfassungsmäßigen Zuständigkeitsgrenze liege.

Im zweiten Abschnitt des Berichtes werden u. a. Beispiele aufgeführt, die beweisen sollen, daß das Reich fortgesetzt durch die Errichtung von neuen Sonderbehörden in die Hoheitsgebiete der Länder übergreift und zwar durch die Errichtung von Arbeitsämtern, von Prüfstellen für Lichtspielwesen gegen Schund und Schmutz, von Reichsbauämtern, von Reichs-Fondämtern u. Reichswasserstraßen-Behörden. Als besonders empfindlicher Mangel unseres Verfassungslebens sei die Tatsache zu beklagen, daß die Einzelstaaten nicht mehr die genügenden Einflußmöglichkeiten auf Gesetzgebung und Verwaltung hätten, um der Notlage des Mittelstandes und insbesondere der der Landwirtschaft zu steuern.

Als letzte Folge einer mangelnden Ausstattung der Länderregierungen stellt der Bericht die Zentralisierung des Geldwesens in Berlin hin. Nicht im bundesstaatlichen System, sondern in der Nichtachtung dieses Systems seien die Mängel unseres Verfassungslebens begründet. Dazu komme, daß das Werk von Weimar vielfach die für die Verfassung einer großen Nation unerläßliche Klarheit und Festigkeit vermissen lasse und den Länder nicht für ihren Lebensraum nötige Bewegungsfreiheit nicht gewährleiste. Der Bericht schließt: „Unsere Währung ist stabilisiert worden. Das war eine große Aufgabe. Heute fordert ebenso geistige Not Stabilisierung der Reichsverfassung auf der Grundlage des Rechtes."

Silberhochzeit Dr. Stresemann.

X Wiesbaden, 20. Okt. Reichsminister Dr. Stresemann und seine Gattin feiern heute ihre Silberhochzeit. Aus diesem Anlaß sind zahlreiche Glückwünsche eingegangen.

Wiederaufnahme der japanisch-chinesischen Verhandlungen.

● Paris, 20. Okt. Nach einer Meldung der Agentur Indo Pacific aus Tokio hat der japanische Generalkonsul in Shanghai offiziell die Verhandlungen mit dem Außenminister der Nankingregierung wieder aufgenommen.

Zwei Polizeibeamte von einem Wüterich schwer verletzt.

X Berlin, 20. Okt. Heute nachmittag fiel der angetrunkene 42 Jahre alte polnische Arbeiter Kowalski, der infolge eines Unfalles den linken Arm verloren und sich seitdem dem Trunke ergeben hatte, auf der Treppe seines Hauses eine alte Frau an und packte sie am Halse. Auch andere Mieter bedrohte Kowalski mit dem Messer. Als zwei Schupobeamte den Wüterich entwaffnen wollten, stürzte der Tobende auf sie, schlitzte dem einen Beamten die linke Wange auf und hieb dem anderen zwei Finger ab. Mit vieler Mühe gelang es den Beamten, den Rasenden zu Boden zu schlagen, nachdem sie bereits vergeblich einige Schreckschüsse abgegeben hatten. Das inzwischen eingetroffene Ueberfallkommando brachte die Beamten und den Messerhelden nach dem Krankenhaus.

17 Tote in Vincennes.

÷ Paris, 20. Okt. Im Verlaufe der Nacht sind in Vincennes zwei weitere Leichen geborgen worden. Man zählt nunmehr 14 Tote. Die Aufräumungsarbeiten finden große Schwierigkeiten, so daß man erst in zwei bis drei Tagen die letzten Toten geborgen haben dürfte. Die Verantwortlichkeit des Bauunternehmers wird als erwiesen angesehen. Ein Ingenieur des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, der die Unfallstelle besichtigt hat, äußerte sich in diesem Sinne und erklärte, daß der Sand, mit dem der Mörtel gemischt war, minderwertig gewesen sei und daß die eisernen Träger unmöglich die ihnen zugemutete Last hätten tragen können.

Der Bauunternehmer und der Bauführer des Neubaues wurden einem ersten Verhör durch den Untersuchungsrachter unterworfen. Als Nebenkläger ist der Vater jenes italienischen Maurers, welcher erst nach vielen Stunden aus seiner verzweifelten Lage befreit wurde und bei seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb, aufgetreten. Im Verlauf des heutigen Tages sind keine weiteren Leichen aus den Trümmern geborgen worden. Die Polizei in Vincennes nimmt auf Grund von Aussagen der Angehörigen aufgestellten Verlustliste an, daß sich noch fünf Leichen unter den Trümmern befinden.

Drei weitere Leichen.

◇ Paris, 21. Okt. Im Laufe des heutigen Vormittages sind bei den Aufräumungsarbeiten drei weitere Leichen geborgen worden. Ein italienischer Arbeiter, den man unter den Trümmern glaubte, hat sich heute auf dem Polizeikommissariat gemeldet und mitgeteilt, daß er sich rechtzeitig durch Herausspringen aus einem Fenster des ersten Stockwerkes habe retten können.

Sturz aus dem Flugzeug auf einen Gletscher.

◆ Zürich, 20. Okt. Am Freitag hat sich im Jungfraugebiet ein eigenartiges Flugzeugunglück ereignet. Der Fliegerleutnant Mauerhofer war mit einer jungen Dame, Haushaltslehrerin Klara Gerber aus Bern, vom Militärflugplatz Thur zu einem Flug aufgestiegen, der auf ausdrücklichen Wunsch der Dame über das Jungfraugebiet führte. Als der Pilot beim Ueberfliegen des Aletsch-Gletschers sich nach seiner Begleiterin umsah, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß der Beobachtersitz leer war. Es bestand von vornherein keine andere Möglichkeit, als daß Fräulein Gerber aus dem Flugzeug gefallen und 1000 Meter tief auf den Gletscher abgestürzt ist. — Ihre Leiche wurde dann auch am Sonnabend auf dem Gletscher aufgefunden. Sie war völlig zerschmettert.

Das Schicksal des Transozeanfliegers Macdonald.

X London, 20. Okt. Bei Lloyds ist eine Nachricht eingelaufen, die unter Umständen mit dem Schicksal des auf dem Flug Neufundland—England verschollenen englischen Fliegers Macdonald zusammenhängt. Danach hat die drahtlose Station Portishead eine Meldung des Dampfers „Mirach" aufgefangen, der am 17. Oktober um 11 Uhr 30 Minuten abends auf 53 Grad 3 Minuten Nordbreite und 48 Grad 42 Minuten Westlänge in weiter Ferne eine Lichterscheinung wahrgenommen hat, die ziemliche Aehnlichkeit mit einer Explosion hatte. Die Position des Schiffes liegt ungefähr 500 Meilen östlich von Macdonalds Startplatz. Macdonald hätte sich also am Mittwoch abend um ½12 Uhr 6½ Stunden nach seinem Abflug in der Nähe des Dampfers befinden müssen. Da er aber eine Stunde später noch von dem holländischen Dampfer „Hardenberg" gesichtet worden ist, ist es unmöglich, daß eine Explosion auf seinem Apparat eingetreten ist. Teilweise wird die Auffassung vertreten, daß Macdonald sich bereits um diese Zeit in Schwierigkeiten befunden habe und als Notsignale Magnesiumlichter ausgeworfen habe, die auf große Entfernung von dem Dampfer „Mirach" sehr leicht als Lichterscheinungen einer Explosion gedeutet werden konnten. Unaufgeklärt bliebe allerdings, wieso er dann eine Stunde später in ungestörtem Flug und anscheinend in bestem Wohlbefinden gesichtet werden konnte.

Von Nah und Fern.

Schreckenstat einer Geistesgestörten.

V Dresden, 21. Okt. In Kleinthal hat eine 41jährige Arbeiterin ihre 76jährige Mutter an einem Kleiderhaken erhängt, sich dann selbst mit Spiritus begossen und angezündet, sodaß sie völlig verbrannte. Die Tat ist offenbar in einem Anfall von Geistesstörung verübt worden. Die Frau war erst vor kurzem aus der Irrenanstalt entlassen worden.

Dunkelblum wird ausgeliefert.

○ Berlin, 20. Okt. Der Untersuchungsrichter beim Berliner Landgericht I hat heute an die österreichischen Behörden das Ersuchen gestellt, den in Wien verhafteten Makler Salomon Dunkelblum nach Deutschland auszuliefern. An der Auslieferung Dunkelblums, der, wie berichtet, im Zusamemnhang mit der Kriegsanleiheaffäre des Berliner Bankiers Kunert festgenommen wurde, ist laut „Vossischer Zeitung" nicht zu zweifeln.

Ein Raubmord.

◎ Magdeburg, 21. Okt. In der Nacht zum Sonntag wurde die 66 Jahre alte Witwe Lühmann, die ein Kolonialwarengeschäft betrieb, von einem Unbekannten ermordet und beraubt. Die Ermordete wurde mit einem Knebel im Munde in ihrer Wohnstube hinter ihrem Laden aufgefunden. Sie ist anscheinend erwürgt worden. Die Polizei nimmt an, daß der Täter die Verhältnisse der Frau Lühmann, die für sehr wohlhabend galt, genau gekannt hat.

In den Treibriemen geraten.

● Schwerin, 20. Okt. Am Freitag ereignete sich bei einer hiesigen Baufirma ein entsetzlicher Unglücksfall. Ein Werkmeister, der dem Treibriemen zu nahe kam, wurde von diesem erfaßt und mehrere Male herumgeschleudert. Dabei wurde ihm ein Arm im Schultergelenk ausgerissen und ein Fuß abgequetscht. Außerdem hat er noch andere Verletzungen davongetragen. Er liegt in hoffnungslosem Zustand darnieder.

Das 16. Kind.

÷ Dahlenburg a. d. Elbe, 20. Okt. Dem Gutsarbeiter Schaumann auf dem Gute Lüdersburg wurde dieser Tage von seiner Frau das 16. Kind geschenkt. Als besonderes Geschenk wurden von der Regierung 200 und vom Kreis 100 Mk. überwiesen. Von den 16 Kindern ist bisher den Eltern nur eines durch den Tod entrissen worden.

Ein Schauspieler fällt aus der Rolle.

Dresden, 20. Okt. Nach einer Mitteilung der altsozialistischen Zeitung „Der Volksstaat" ist am Donnerstag der Schauspielkritiker dieser Zeitung, Dr. Kurt Sauer, von dem Schauspieler H. Leo Fischer von dem Dresdner Alberttheater auf dem Albertplatz überfallen und mit der Faust ins Gesicht geschlagen worden. Fischer soll diesen Angriff aus Aerger über schlechte Kritiken begangen und dabei zum Ausdruck gebracht haben, daß er das im Auftrag des gesamten Personals des Alberttheaters tue. Ein solcher Auftrag wird vom Personal des Alberttheaters bestritten. Heute nachmittag wird sich die Presseorganisation zusammen mit den Verlegern mit der Angelegenheit beschäftigen, um entsprechende Gegenmaßnahmen zu beraten. Der angegriffene Dr. Sauer hat auch bereits Klage gegen seinen Angreifer beim Gericht gestellt.

Eine Kirche niedergebrannt.

:: Eckartsberga (bei Apolda), 20. Okt. Heute vormittag ist die aus dem Jahre 1423 stammende Kirche, die eben einer Renovation unterzogen worden war und morgen neu eingeweiht werden sollte, bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der wertvolle Altar fiel ebenfalls den Flammen zum Opfer. Bei den Löscharbeiten erlitt ein Feuerwehrmann durch niederstürzende Balken Kopfverletzungen.

Ein 14jähriger Brandstifter ermittelt.

:: Penzig (Oberlausitz), 20. Okt. Den Bemühungen der Penzinger Polizei ist es gelungen als den Brandstifter zweier großer Brände den 14 Jahre alten Bäckerlehrling Alfred Seifert aus Niederpenzighammer festzustellen, der sich in Penzig in der Lehre befindet. Seifert hat ein umfassendes Geständnis abgelegt und zwei weitere Brandstiftungen zugegeben. Als Beweggrund gibt Seifert an, daß er es habe gern brennen sehen.

Der Mörder der beiden Mannheimer Lehrerinnen gefunden?

:: Freiburg, 20. Okt. In der Nähe von Zorneding in Oberbayern wurde durch die Gendarmerie ein Bettler festgenommen, dessen durch den Erkennungsdienst dem Bezirksamt eingeschickten Fingerabdrücke ergaben, daß er des Mordes der beiden im Frühjahr dieses Jahres im Schwarzwald ermordeten Mannheimer Lehrerinnen Gerspach verdächtig ist. Der Häftling wurde der Freiburger Staatsanwaltschaft übergeben. Es handelt sich um den 30jährigen „Orthopäden" Thierheim. Er führte falsche Papiere bei sich. Es wurde festgestellt, daß Thierheim von württembergischen und badischen Behörden wegen verbotenen Waffentragens gesucht wird. Thierheim erkundigte sich bei den Gendarmen, ob sein Bruder schon verhaftet sei. (Zu dieser Meldung erfahren wir, daß es sich nicht um den gesuchten Mörder handelt.)

Von einem Unhold erschossen.

:: Schneidemühl, 20. Okt. Gestern zwischen 6 und 7 Uhr wurde die 22jährige Tochter des Gutsbesitzers Fedtke aus Abbau-Pinnow, als sie auf dem Rade von Jastrow nach Pinnow zurückkehren wollte, auf der Chaussee zwischen Jastrow und Pinnow von einem Manne, der sie zu vergewaltigen versuchte, überfallen und vom Rade heruntergerissen. Auf die Hilferufe des Mädchens eilte ein Gutsarbeiter aus Ilsenhorst herbei. Der Unhold feuerte als er den herannahenden Arbeiter bemerkte, einen Revolverschuß ab, der dem Mädchen in die Brust drang, und flüchtete darauf in den nahen Wald. Die schwerverletzte Fedtke ist heute vormittag im Jastrower Krankenhaus gestorben. Man ist dem Verbrecher bereits auf der Spur.

Die Aufräumungsarbeiten an der Unglücksstätte in Prag.

V Prag, 20. Okt. Die Aufräumungsarbeiten auf der Unglücksstätte am Poric sollen noch heute zu Ende geführt werden. Heute nachmittag waren bereits mehr als vier Fünftel des letzten Kellergeschosses von den Betontrümmern freigelegt. Gestern am späten Nachmittag wurde die 46. Leiche aus den Trümmern gezogen. Es ist anzunehmen, daß sich die Zahl der Opfer nicht mehr erhöhen wird.

Vier Tote beim Untergang einer Bark.

X Stockholm, 20. Okt. Die in Marienhamm beheimatete Bark „Balder" ist in Anandshaff leck geworden und gesunken. Der Kapitän, zwei Mann der Besatzung und die Köchin ertranken. Fünf Mann konnten sich in Rettungsbooten retten.

Reicher Kindersegen.

:: Rom, 20. Okt. Eine Frau aus dem Volke, die bereits Mutter von acht Kindern ist, hat Drillinge, und zwar drei Mädchen zur Welt gebracht. Unterstaatssekretär Bottai überbrachte der Frau die Glückwünsche des Ministerpräsidenten Mussolini und übergab ihr eine beträchtliche Summe Geld.

Die Reformpläne des preußischen Kultusministeriums.

Die Schülerselbstmorde.

Berlin, 20. Okt. Der Preußische Kultusminister Dr Becker empfing gestern Pressevertreter, um mit ihnen Fragen seines Ressorts zu erörtern. Gegenstand der Besprechung waren Angelegenheiten der höheren Schule. Die einleitenden Referate der Fachbearbeiter und die Darlegungen des Ministers zeigten, daß im preußischen Kultusministerium starker Reformwille herrscht, daß man sich aber doch bewußt von allem fernhalte, was berechtigterweise als Uebertreibung angesehen werden muß. Beängstigend hoch ist die Zahl der diesjährigen Abiturienten, die mit über 18 000 dreieinhalbmal so stark ist als die der Abiturienten im Jahre 1900. Die Gründe für dieses starke Anschwellen der Abiturientenzahl liegen zum größten Teil auf dem Gebiete des Berechtigungswesens. Für all und jeden Beruf wird heute mindestens die „Primareife", wenn nicht gar das Abitur oder einige Semester Studium verlangt. Das zwingt die Eltern zu stärkeren Geldausgaben und viele Schüler zu einem Schulbesuch, der für sie unbefriedigend ist, weil sie den Anforderungen des Unterrichts nicht zu genügen vermögen, während sie in dem von ihnen erwählten Beruf sehr wohl ihren Mann stehen würden.

Kultusminister Dr. Becker wies darauf hin, daß der Aufbau des ganzen Schulwesens darauf eingestellt ist, einen Schnittpunkt zu machen, wo in allen höheren Schulen eine gewisse abgeschlossene Bildung vorhanden ist. Diese Schnittlinie geht von der obersten Stufe der Realschule zur Untersekunda der Gymnasien. Die Obersekundareife verbürgt somit eine gewisse abgeschlossene Bildung. Wer nun aber noch ein weiteres Jahr die Schule besucht, empfängt neue Eindrücke, die die abgeschlossene Bildung auflösen und erst die weiteren Schuljahre mit abgeschlossenem Abiturientenexamen bringen wieder die Synthese. Mithin verfügt, so sagte Dr. Becker, ein Schüler mit Obersekundareife eher über abgeschlossene Bildung als ein Schüler mit Primareife. In diesem Punkte zeigen alle deutschen Unterrichtsverwaltungen Uebereinstimmung, die alle ohne Unterschied des Landes gegen den Berechtigungsunfug angehen. Leider stehen die Unterrichtsverwaltungen allein, denn schon die verschiedenen Staats- und Reichsbehörden, einschließlich Reichspost und Reichsbahn, verlassen sie. Alle Behörden verlangen für die mittlere Beamtenkarriere wenigstens die Primareife. Ebenso haben alle Bemühungen, die Wirtschaftsverbände zu einer anderen Einstellung in der Berechtigungsfrage zu veranlassen, bisher nichts gefruchtet. Den Gedanken, die Examina überhaupt fallen zu lassen und an die Stelle der Berechtigung auf Grund des Schulexamens eine Eignungsprüfung treten zu lassen, die von der Universität, den Behörden usw. dem Bewerber abgenommen wird, lehnt Dr. Becker ab, denn er wäre das Ende der Universalbildung und würde eine nicht erwünschte Spezialistenbildung emporzüchten.

Zum Thema der Schülerselbstmorde wurde an einer vom Jahre 1909 beginnenden Statistik nachgewiesen, daß die Schülerselbstmorde nicht zugenommen, sondern abgenommen haben. Auch die Abnahme ist allerdings nur unwesentlich, die Zahl schwankt zwischen 50 und 60 Selbstmorden in einem Jahre. Die genaue Untersuchung der Schülerselbstmorde der letzten Jahre hat gezeigt, daß in keinem einzigen Falle der Schule bzw. dem Lehrer die ausschließliche Schuld beizumessen war. Es lagen immer häusliche oder andere Gründe vor, die den jungen Menschen zum Selbstmord trieben, obwohl natürlich auch gelegentlich ungeschickte Behandlung durch einen Lehrer an dem Entschluß zum Selbstmord mitgewirkt haben wird.

In der Frage des Sports an den Schulen verurteilte Dr. Becker jeden „Rekordfimmel" und bezeichnete als Ziel die harmonische Ausbildung des heranreifenden Menschen in seelischer und körperlicher Beziehung.

Dr. Becker bekannte sich als Anhänger des Französischen als erster Fremdsprache in höheren Schulen aller Gattungen und führte neben anderen Gründen auch den praktischen an, daß die Eltern durch die Verschiedenartigkeit der heutigen Schulen vielfach ihrer Freizügigkeit beraubt seien. Auch in der Organisation der Universitäten wurden Reformen in Aussicht gestellt, und zwar nach der Richtung, daß in irgendeiner Form eine Trennung der reinen Gelehrtenarbeit von der Berufsausbildung erfolgen müsse.

Aus Westdeutschland.

35 Millionen Defizit der Pressa?

! **Köln**, 20. Okt. Wie der „Düsseldorfer Stadtanzeiger" „aus unterrichteten Kreisen" erfährt, wird das Defizit der Pressa in Köln auf 35 Millionen Mark geschätzt. „In dieser Summe dürften die Baukosten für die festen Gebäude enthalten sein, die für Köln allerdings als Verlust gebucht werden müssen, weil man für sie keine dauernde und geeignete Verwendung hat, nachdem sich die Kölner Messe als ein Fehlschlag erwiesen hat." Demgegenüber wird von hiesiger zuständiger Stelle erklärt, daß die angeführte Zahl vollständig aus der Luft gegriffen sei. Die „Köln. Ztg." schreibt: „Die Kölner Stadtverwaltung will schon in den nächsten Tagen eine erste Uebersicht über das geldliche Ergebnis der großen diesjährigen Kölner Ausstellung geben. Es wird auch hier voraussichtlich ein Plus und ein Minus geben wie bei fast allen Ausstellungen. Bleibende Werte im Ansehen der Stadt, im Stadtbild und im Großstadtcharakter der Stadt werden auch in Köln eine Rolle in der Rechnung spielen. Angesichts der Tatsache, daß im Jahre 1932 Köln die große Internationale Werkbundausstellung beherbergen soll, muß das auch gewürdigt werden. Immerhin wird der geldliche Abschluß der Pressa doch ein wertvoller Fingerzeig werden für das, was sich die Stadt Köln 1932 wird leisten können. Einen weitern wertvollen Fingerzeig mag man in der Bilanz des Weltausstellungswesens darin sehen, daß offenbar die Besucherzahl der Ausstellungen erheblich abhängt von der Länge der Zwischenzeiten, die die Ausstellungen eines Landes voneinander trennen. Ein überhastetes Wettrennen wird Deutschland auf die Dauer der Möglichkeit berauben, Ausstellungen ohne einen nicht zu billigenden Aufwand verlorenen Geldes zu schaffen, die Weltgeltung beanspruchen können."

★

Beckum, 21. Okt. **Ein gräßlicher Unglücksfall** ereignete sich am Freitag auf dem Grundstück des Gutsbesitzers Mackenbrock in Kspl. Beckum. Beim Runkelnabfahren stürzte der 15 Jahre alte Tertianer Paul Mackenbrock so unglücklich von der Bockkarre, daß ihm die Vorderräder über den Kopf gingen und den sofortigen Tod herbeiführten. Der Unfall geschah beim Uebergang von dem Acker auf die Weide. Durch irgendeine Erschütterung muß der Junge, der vorn auf der Karre stand, abgestürzt sein.

+ **Hamm**, 21. Okt. **Schweres Autounglück.** Auf der Provinzialstraße Hamm—Pelkum fuhr, wahrscheinlich infolge schlechter Beleuchtung, ein Auto auf einen von zwei Lehrlingen gezogenen Handwagen. Während es einem Lehrling gelang, sich durch einen Sprung zur Seite zu retten, wurde der Lehrling Borgschulte zwischen das Auto und den mit Balken beladenen Handwagen gedrückt. Ein Balken drang ihm in den Unterleib und schlitzte diesen auf Ferner wurden ihm beide Beine arg gequetscht. Borgschulte starb auf dem Transport zum Krankenhaus.

◇ **Werlte**, 21. Okt. **Ein schwarzer Hase.** Der Hümmling hat von jeher wegen seines unabsehbaren Heidegeländes als besonders ertragreiches Jagdgebiet gegolten Daß darin auch allerhand sonderbare Tiere vorkommen, ist bekannt, und man erinnert sich noch, daß von mehreren Jahren hier in der Gegend ein weißer Hase erlegt wurde. Vor einigen Tagen wurde hier nun ein Hase geschossen, dessen obere Decke glänzend schwarz war, unter dem Bauche allerdings trat die hellbraune Färbung hervor.

Detmold, 20. Okt. **Generaldirektor Hoffmann †.** Der Vorsitzende der Industrie- und Handelskammer von Lippe und Generaldirektor der Hoffmann-Stärkefabriken A. G. in Bad Salzuflen, Friedrich Hoffmann, ist in der vergangenen Nacht nach kurzer Krankheit gestorben. Er war seit Gründung der Handelskammer ihr Mitglied und seit dem Jahre 1913 ununterbrochen ihr Vorsitzender gewesen. Auch dem lippeschen Landtag hat der Verstorbene bis zum Ausbruch der Revolution angehört.

÷ **Minden**, 21. Okt. **Seltene Vögel am Mindener Dom.** In der Domgegend nisten hier einige Vögel von denen einer vor einigen Tagen am Weserton beobachtet wurde. Es sind zwei weiße Sperlinge mit schwarzen Flügelspitzen.

× **Wesel**, 21. Okt. **Urkundenfälschung und Unterschlagungen.** Von einem 20jährigen Verwaltungsanwärter wurde die hiesige Allgemeine Ortskrankenkasse in raffinierter Weise geschädigt. Es handelt sich, wie bisher feststeht, um einen Betrag von über 4 600 RM. Der Anwärter hat einer Arbeitgeberin gelegentlich Gefälligkeitsdienste erwiesen und wurde späterhin auch mit der Abführung der Beiträge an die Kasse betraut. Der Anwärter stellte über den Empfang des Geldes eigenhändig Quittungen aus und behielt das Geld für sich. Das Konto versah er mit Buchungsziffern und ließ die Belege verschwinden. Der Beamte ist flüchtig. Man nimmt an, daß er sich in Belgien aufhält.

× **Essen**, 21. Okt. **Farbige Kohlen.** Eine amerikanische Firma hat ein Verfahren erfunden, ihre Kohlen hellblau zu färben. Bald werden wir es also erleben, daß Kohlen in allen Farben dem Käufer die verschiedenen Marken anzeigen und seinen Keller schmücken ....

• **Duisburg**, 21. Okt. **Eröffnung des Bahnhofes Duisburg-Obermeiderich.** Am 1. November wird der links der Bahnstrecke Oberhausen—Duisburg—Ruhrort zwischen den Stationen Oberhausen und Duisburg-Meiderich neuerrichtete Haltepunkt Duisburg-Obermeiderich für den Personenverkehr eröffnet. Die auf der Strecke Oberhausen—Duisburg—Ruhrort fahrplanmäßig verkehrenden Personenzüge halten sämtlich an dem Haltepunkt.

Bergisch-Gladbach, 20. Okt. **Ein Raubüberfall.** Ein frecher Raubüberfall wurde gestern abend kurz vor 10 Uhr auf den Pförtner der Papierfabrik Wachendorff ausgeübt. Als der Pförtner damit beschäftigt war, für die Arbeiter der Nachtschicht die Lohngelder zurecht zu machen, erschien plötzlich ein Mann mit einer Maske vor dem Gesicht. Er warf dem Pförtner Pfeffer in die Augen und versetzte ihm einen Stoß, so daß der Mann hinstürzte. Dann ergriff der Räuber mit den Lohngeldern die Flucht. Ein der Tat Verdächtiger aus Köln-Dünnwald, der früher bei der Firma beschäftigt war, wurde noch in der Nacht festgenommen.

Koblenz, 20. Okt. **Rechtsrheinische Brieftauben sind gefährlich!** Gelegentlich des Bartholomäusmarktes in Bad Ems vom 26. bis 27. August d. J. erfolgte u. a. auch ein Massenaufflug von Brieftauben am Lahnufer gegenüber dem Kurgarten, woran auch Tauben aus der Bonner und Euskirchener Gegend (unbesetztes Gebiet) beteiligt waren. Für diese Veranstaltung war, anscheinend aus Unkenntnis, eine besondere Genehmigung von der Besatzung nicht eingeholt worden. Nun wurde der Vorsitzende des Hauptausschusses von dem hiesigen französischen Militärpolizeigericht zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt.

▲ **Saarbrücken**, 20. Okt. **Die verwickelten Verhältnisse in St. Ingbert.** Der Große Bürgerausschuß, der vor einiger Zeit zur Wahrung der Belange der St. Ingberter Bürger in der Sparkassenangelegenheit gegründet wurde, ist jetzt zum erstenmal zusammengetreten. Zunächst wurde über die bisherigen Bemühungen in der Sparkassenfrage berichtet. Der Präsident der Regierungskommission habe sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Stadt und ihre Bürger allein für den bei der Sparkasse entstandenen Schaden aufkommen müßten, die Steuerschraube aber nicht allzu scharf angezogen werden dürfe. Wie aber die Riesensumme von der Stadt jemals aufgebracht werden soll, habe man nicht gesagt. Die Regierung wolle zwar sechs Millionen Franken zur Auszahlung der Sparkassenguthaben bis zur Höhe von je 60 000 Franken und weitere 2 Millionen Franken für den Kontokorrentverkehr zur Verfügung stellen. Dafür müßten die Sparer ihre Forderungen an die Sparkasse der Regierungskommission übertragen. Wenn dies geschehe, könne das Geld in einigen Tagen zur Verfügung gestellt werden. Man werde dieser Forderung entsprechen müssen, damit endlich die Sparkasse wieder arbeiten könne. Wenn die Regierungskommission die ganze Schuld an den Vorgängen auf die Stadt abzuwälzen versuche, so sei demgegenüber zu betonen, daß die Regierungskommission auch ein großer Teil der Schuld treffe, da sie 1926 der Stadtsparkasse die Erlaubnis zur Betreibung bankmäßiger Geschäfte erteilt habe und es dabei an den nötigen Ueberwachungsmaßnahmen habe fehlen lassen. Es wurde weiter mitgeteilt, daß die Stadt die ihr von der Regierungskommission zur Verfügung gestellten 500 000 Franken noch nicht angegriffen habe, daß diese vielmehr nur dann verwandt werden sollen, wenn die laufenden Einnahmen zur Bezahlung der Löhne und Gehälter nicht ausreichen. Für alle Forderungen von Banken und sonstigen Geldinstituten an die Stadtsparkasse wurde ein Moratorium bis 1. April 1929 vereinbart. Es wurde beschlossen ein Rechtsgutachten über die Frage der Verantwortlichkeit an den St. Ingberter Vorgängen einzuholen. Ferner soll in einer Denkschrift der Nachweis erbracht werden, daß die Stadt St. Ingbert nicht in der Lage ist, durch Steuererhöhungen auch nur die neuentstandene Schuldsumme zu verzinsen.

Verantwortlich für den Hauptteil für Politik: Chefredakteur Dr Karl Maier, Dortmund; für Feuilleton: Jos. Hom; für den provinziellen und vermischten Teil: Fritz Overthun, Dortmund; für den allgemeinen Inseratenteil: J. Sidora, Münster i. W. Druck: „Neno" Zeitungsverlagsgesellschaft Nordwestdeutschland, G. m. b. H., Münster.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern vormittag 4 Uhr meine liebe unvergeßliche Frau, unsere geliebte Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau August Albers

Elli geb. Rölver

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb plötzlich und unerwartet, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel, versehen mit den Tröstungen der hl. Kirche, im 32. Lebensjahre, nachdem fünf Tage zuvor ihr Kindlein der Mutter im Tode vorangegangen war.

Um ein Gebet für die Seelenruhe der teuren Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Greven, Mesum, Emsdetten, Rheine, Münster, den 20. Oktober 1928.

Die Beerdigung ist am Dienstag morgen 8¼ Uhr in Mesum vom Schwesternhaus aus, daran anschließend das feierliche Seelenamt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Das Jahresseelenamt

für die verstorbenen

Eheleute Johann Rubeling

findet statt Dienstag morgen ½9 Uhr in der St. Georgiuspfarrkirche zu Bocholt, wozu freundlichst eingeladen wird.



Statt jeder besonderen Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, Samstag morgen ½3 Uhr unser innigstgeliebtes Töchterchen

Ilse

nach langer Krankheit im Alter von 14 Monaten zu sich zu nehmen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an:

Heinrich Schwaak und Frau.

Die hl. Seelenmesse findet Dienstag morgen 8¼ Uhr in der Josefskirche zu Bocholt statt. Danach die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Kath. Knappen- u. Arbeiterverein Hervest

Unser Mitglied

Fritz Rademacher

ist gestorben.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 23. Oktober, morgens 9 Uhr. Es ist Pflicht eines jeden Kameraden, daran teilzunehmen.

Der Vorstand.

IHR GUTER GESCHMACK ENTSCHEIDET

und bestimmt Sie zu der Auswahl des Besten unter vielen zweifellos guten Erzeugnissen

Vielfach wird behauptet, dass durch STETE STEIGERUNG DER QUALITÄT etwas Besonderes geleistet wird, wir hielten es seit Errichtung unseres Betriebes vor mehr als einem halben Jahrhundert immer für unsere Pflicht, von vornherein DAS BESTE ZU FABRIZIEREN, ohne davon viel Aufhebens mit Worten zu machen.



Wenn wir heute von Neuem beginnen würden, so könnte uns nichts anderes leiten als dieser bewährte GRUNDSATZ UNSERES HAUSES, der wiederum einen besonders geglückten Ausdruck fand in unserer Cigarette

KURMARK

SPEZIAL-MAZEDONEN-MISCHUNG



5 Pfg.

Spannende Handballkämpfe.

Der S. C. Münster erkämpft sich gegen den Westfalenmeister V. f. L. Münster ein Unentschieden. — Preußen schlägt Borussia Rheine sicher mit 6:0.

Münster, 21. Oktober.

Der dritte Handballmeisterschaftssonntag in der Gruppe Münster brachte famosen Sport. Spannende Kämpfe waren auf der ganzen Linie die Signatur des Tages. Die große Ueberraschung war das 4:4 Ergebnis der Leute vom Hohenzollernring gegen den V. f. L. Münster, während der S. C. Preußen gegen die Rheiner Borussen mit 6:0 nicht allzuviel zu schlagen hatten. Ueber die einzelnen Spiele ist folgendes zu sagen:

Das große Ueberraschungsergebnis auf dem Hohenzollernring!

Zu dem Spiel der beiden großen Rivalen hatten sich über 1000 Zuschauer eingefunden, ein Beweis dafür, daß der schöne Handballsport ständig an Boden gewinnt. Alle bekamen einen ausgezeichneten Sport zu sehen, der immer in Spannung hielt, nie langweilig war und wurde, weil die Widerparts ihr Bestes hergaben. An ein Unentschieden hätte wohl niemand gedacht. Das Resultat aber zeugt von der stark aufstrebenden Form der 08er.

Vor der Pause konnten die V. f. Ler dank ihrer ausgezeichneten Angriffsreihe ein starkes ziffernmäßiges Uebergewicht in die Wagschale werfen. In der 2. Minute schon fiel durch den Halbrechten Löckel das erste Tor. 08 hatte einige schöne Chancen, die aber von der linken Angriffsseite nicht ausgewertet wurden. Nach 18 Minuten stand die Partie schon 4:0. Dann warf Ammermann aus der Läuferreihe heraus das erste Tor.

Nach der Pause gestaltete sich das Gefecht außerordentlich bewegt und abwechselnd. Trotz des hohen Verluststandes gingen die 08er wieder mit Macht an die Arbeit. Beim V. f. L. gefiel die famose Zusammenarbeit, welche in der Sportklubmannschaft diesmal nicht besonders war, dafür war aber der Eifer lobenswert. Zudem wirkte sich eine Umstellung vorteilhaft aus. Greve schaffte den zweiten Treffer, Müller gelang kurz darauf ein weiteres Tor. In diesem Zeitpunkt begingen die V. f. L.er den Fehler, weiter auf Sieg zu spielen, anstatt sich auf die energischen 08 Angriffe einzustellen. In der letzten Minute fiel das Ausgleichstor.

Der V. f. L. wartete mit der besseren Gesamtleistung auf, bis auf den Ersatz-Torwart war alles bestens in Form. Der Angriff war gegen Schluß übrigens ziemlich erledigt. In der S. C. Mannschaft vermißte man das genaue Abspiel. Moseckers Fehlen machte sich in der Halbreihe stark bemerkbar. Recht schwach war vor der Pause der Linksaußen, der mehrere klare Chancen ausließ.

Im ganzen ein wirklich interessanter Handballkampf, dem die tausendköpfige Zuschauermenge mit größter Begeisterung folgte.

*

S. C. Preußen 1. — S. C. Borussia Rheine 6:0.

Die Münsteraner Preußen mußten in ihrem zweiten Meisterschaftsspiel gegen die Rheiner Borussen spielen. Wie es wohl kaum anders zu erwarten war, behielten Routine und Kampferfahrung die Oberhand über den jungen aufstrebenden Gegner. Obschon die Preußen gezwungen waren, für 2 ihrer besten Spieler Ersatz aufzustellen, waren sie dauernd überlegen und konnten diese Ueberlegenheit durch 6 Tore beweisen.

Das Spiel begann gleich recht dramatisch. Die Preußen hatten Anstoß. Sofort führten sie in guter Kombination den Ball vor das Gegnertor, und Stechemesser konnte gleich in der ersten Minute das erste Tor erzielen. Wenige Augenblicke nach Wiederbeginn schon kann Kraatz zum zweiten Tor einsenden. Ein Kegelwurf in den Winkel, für den kleinen Kieselbach im Rheiner Tor nicht erreichbar. Weiter bleiben die Münsteraner stark überlegen, obschon sie gegen den Wind spielen. Eine Anzahl Schüsse jedoch findet nicht den richtigen Weg, bis schließlich Kraatz wieder einsendet; diesmal zur Abwechselung mit Flachschuß, dann ist Halbzeit.

Nach der kurzen Pause konnte Preußen mit Hilfe des Rückenwindes das Spiel gänzlich in die Hand nehmen. Borussia beschränk sich jetzt nur noch auf Durchbrüche, bei denen sich besonders der flinke Halblinke hervortut. Preußens Hintermannschaft verteidigt etwas hart, sodaß es mehrere Freiwürfe gibt, die aber für Rheine nichts einbringen. Im Preußensturm klappt es nach zeitweilige Schwäche jetzt besser. Stuttmann auf Halbrechts stellt durch Schrägschuß das Resultat auf 4:0; aus einer Kombination Stechemesser-Kraatz schießt letzterer das fünfte Tor. Wieder der typische, schwer zu haltende Kegelwurf. Den Abschluß macht Stechemesser dann durch einen Bombenschuß an die Innenlatte.

Borussias Mannschaft gefiel durch vorzüglichen Eifer und lobenswerte Sportsauffassung, die sie auch eine hohe Niederlage vornehm hinnehmen ließ.

Der Schiedsrichter Burbach vom V. f. L. 18 leitete sehr gut.

*

Emsdetten 1. — Preußen Münster 2. 2:8 (1:3).

Die Gäste waren jederzeit überlegen, allerdings muß anerkannt werden, daß die Emsdettener ersatzgeschwächt antreten mußten und nur 10 Mann im Felde hatten.

Fußball im Münsterland.

Bezirksliga.

Münster 08 — Spv. Herten 5:10 (2:3).

Das nicht alltäglich Ergebnis erklärt sich aus dem äußerst schnellen Stürmerspiel einerseits und dem Versagen der Hintermannschaften andererseits. Bis weit in die zweite Halbzeit hinein war das Spiel vollkommen ausgeglichen. Jedesmal legten die Hertener ein Tor vor und die Münsteraner glichen kurz darauf wieder aus. Nach dem Seitenwechsel führte Münster sogar eine zeitlang 5:3. Dann holte der bekannte Linksaußen der Gäste auf. Durch diesen Erfolg der Gäste wurden die Münsteraner arg entmutigt und es gelang den Hertenern, in den letzten 15 Minuten noch 5 Tore zu erzielen.

VfL Osnabrück — Westfalia Scherlebeck 6:0.

Der große Trefferunterschied entspricht nicht dem Spielverlauf. Die tatfrohen Osnabrücker waren vom Glück begünstigt. Der Torwart der Scherlebecker versagte. Erst in der letzten Viertelstunde führten die Osnabrücker ein ganz überlegenes Spiel vor.

Arminia Bielefeld — Hamm 09 4:0 (3:0).

Die erste Halbzeit stand vollkommen im Zeichen der Arminen, deren neuer Sturm sich ausgezeichnet bewährte. Nach Seitenwechsel fielen die Bielefelder der harten Spielweise des Hammer Neulings zum Opfer, ohne allerdings ihren Sieg jemals bedroht zu sehen. Die Hammer verschossen einen Elfmeter.

Union Herford — Teutonia Lippstadt 1:2 (0:0).

Vor der Pause stand der Kampf ganz im Zeichen der Herforder, deren Stürmer sich aber zu schußschwach erwies, um Teutonias zuverlässige Hintermannschaft überwinden zu können. Zwei Durchbrüche der Teutonen führten schon kurz nach Seitenwechsel zu Erfolgen. Nach der Umstellung ihrer Stürmerreihe können die Herforder durch den Mittelstürmer kurz vor dem Schlußpfiff zu dem verdienten Gegentor kommen.

Kreisliga.

Sp. V. Emsdetten — Osnabrück-Eversburg 7:0 (3:0.)

Emsdetten hatte am Sonntag die Eversburger, die mit ihnen tabellengleich stehen, zu Gast. Die Gäste zeigten nicht das, was man sich von ihnen versprochen hatte und mußten eine katastrophale Niederlage in Kauf nehmen. Das Spiel fand auf dem großen Platze am Grevener Damm statt. Die Außenstürmer kamen weit besser zur Wirkung, wie in den letzten Spielen. Bereits nach 5 Minuten ging Emsdetten durch Elfmeter in Führung. Nach einigen ergebnislosen Ecken für beide Parteien wehrt der Osnabrücker Torwart in der 15 Minute einen Ball zu schwach ab. Emsdettens Rechtsaußen flankt zum Linksaußen, der das Ergebnis auf 2:0 stellt. Emsdettens Halbrechter verstebt dann viermal nach der Reihe totsichere Sachen. Kurz vor Halbzeit gelingt es ihm jedoch, den Ball ins leere Gehäuse zu schieben. Nach Seitenwechsel köpft der Mittelstürmer der Platzherren eine Flanke von Linksaußen zum vierten Tor ein. Der Halbrechte erzielt das 5. und der Halblinke das 6. Tor. Kurz vor Schluß stellt der Mittelstürmer nach einer guten Kombination mit dem Halbrechten dos Endergebnis her.

Rasensport Coesfeld — Vorwärts Gronau 09 2:4 (0:2).

Wenn man beim Spielanpfiff den körperlich bedeutend überlegenen Gronauern schon ein Plus mit auf den Weg gegeben hatte, so sah man sich darin nicht getäuscht. Der leichte Coesfelder Sturm prallte an der massigen Verteidigung der Gronauer ab und was aufs Tor kam, wurde eine sichere Beute des vorzüglichen Gronauer Torwarts. Schon nach 5 Minuten kann Gronau durch den Halblinken aus einem verlängerten Strafstoß in Führung gehen. Einige günstige Gelegenheiten für Coesfeld werden durch Abseits verdorben. Wiederum ist es der Halblinke der Gäste, welcher den Vorsprung auf 2:0 erhöht. Halbzeit. Schon einige Minuten nach Wiederanstoß kann Gronau ein Mißverständnis in der Coesfelder Verteidigung zum dritten Erfolg auswerten, dem 10 Minuten vor Schluß der 4. folgt. Zu spät rafft sich dann der Coesfelder Sturm zu Taten auf und angefeuert von den zahlreichen Zuschauern gelingt es ihnen im großartigen Endspurt 2 Tore aufzuholen. Leider reichte die Zeit nicht mehr zu einem Ausgleich. An und für sich entspricht das Resultat dem Spielverlauf. Der Sieg Gronaus war verdient. Die besten Leute waren Torwort Verteidiger und Linksinnen. Die Coesfelder Hintermannschaft spielte aufopfernd, der Sturm war unter seiner sonstigen Form, was auch in der Schwere der gegnerischen Verteidigung seinen Grund hat. Der Schiedsrichter, Herr Holtkamp, Münster, war dem Spiel ein aufmerksamer und gerechter Leiter, der aufkommende Härten im Keime erstickte.

Rasensport 2. — F. C. Gronau 09 Ligareserve 5:1 (3:0).

*

Rheine 09 — Sp. Sp. Epe 3:2.
Polizeiverein Münster — Rapid Osnabrück 4:5.

Vorwärts Emsdetten — Preußen Rheine 1:3.
Spv. Emsdetten (Reserve) — Wilmsberg 2. 3:0.
Spfl. 19 Stadtlohn — Vorwärts Epe 4:0.

Während des ganzen Spieles zeigten sich die Stadtlohner überlegen und siegten verdient. Sportklub 19 rückt durch diesen Sieg an die Spitze der Tabelle.

Sportberichterstattung – Sportkritik

Ueber die hohen Aufgaben der Sportberichterstattung sowie der Sportkritik ist man sich überall längst im Klaren. Die Verbreitung der sportlichen Idee, die Vertiefung des Sportes überhaupt sowie die Gewinnung neuer Anhänger: das sind letzten Endes die Faktoren, die das Ziel einer gerechten und guten Kritik ausmachen.

Als nach dem Kriege die Sportbewegung mit Riesenschritten Fuß faßte, nahm auch die Zahl derer, die glaubten, sich mit der Sportberichterstattung befassen zu müssen, ständig zu. Dieser Andrang zu einem sonnigen Platz in den Spalten der Tages- und Sportpresse war ungesund, da die meisten angetrieben wurden von selbstischen und vereinspolitischen Interessen. Sie wurden also weniger von dem Gedanken geleitet, der Sportidee zu nützen, dem Sport neuen Boden vorzubereiten. Heute ist die Situation schon eine wesentlich andere geworden.

Wer in der heutigen Zeit, wo der Sport von seinen Jüngern so außerordentlich viel verlangt, Berichterstatter und Kritiker sein will, wer den sportlichen Ereignissen ihr geistiges Widerspiel geben will, muß eine Persönlichkeit sein. Ohne Rücksicht auf irgend eine Partei oder Person muß der Kritiker ein Urteil fällen, das objektiv ist und das vielleicht der Gesamt-Durchschnittsauffassung der Allgemeinheit am nächsten kommt. Hin und wieder wohl noch kommt es vor, daß von einem Spiel eine ganz subjektive und einseitige Kritik geschrieben wird. Vielleicht dann, wenn der eigene Vereine des Rezensenten im Kampfe lag, oder Freunde in der Mannschaft eine klare Darstellung der Sachlage nicht zuließen. Man könnte sich sehr leicht denken, daß durch eine unsachliche Berichterstattung binnen kurzem eine ganze Bewegung diskreditiert werden kann. Sorge der Presse muß es sein, daß nur wirklich reell und ehrlich denkende Leute den Weg der Berichterstattung und Kritik beschreiten. Fachleute sollen es nach Möglichkeit sein, Persönlichkeiten, deren Berichte an Wert und Anerkennung gewinnen, je klarer und durchdachter sich das Urteil gestaltet.

Der Berichterstattung als die Beobachterin und Darstellerin aller sportlichen Ereignisse fallen in erster Linie zwei wichtige Bestimmungen zu. Zunächst einmal geben sie das wieder, was sich in Wirklichkeit abspielte und dann kritisiert sie das Geschehene. Beide Momente sind von besonderer Wichtigkeit. Mit einem Registrieren der bloßen Ereignisse ist einer Bewegung nicht immer gedient. Sicherlich gibt es Leute, die ein Ereignis schwungvoll, lustig, stimmungsvoll und auch langweilig wiedergeben, aber das ist letzten Endes nicht allein der Zweck. Der nackte Bericht, die Tatsachendarstellung ist zwar immer das Primäre, aber die Kritik muß unbedingt auf dem Fuße folgen. Solange ein Berichterstatter nur registriert, ist seine Tüchtigkeit, seine sportliche Auffassung sowie seine Lebenserfahrung nur schwerlich zu beurteilen. Dagegen ist die Person des Kritikers viel leichter einzuschätzen. Man merkt sofort, wessen Geistes Kind er ist, ob er es versteht, den Ausgang eines sportlichen Wettkampfes zu begründen, Fehler und Schwächen festzustellen, ob er Mittel und Wege weiß, die zu einer grundlegenden Besserung führen. Taktvoll sollen Kritiker sein, d. h. sie sollen Rücksicht nehmen auf allerlei Umstände, auf die jeweilige Disposition der einzelnen Spieler, auf ihr Alter usw. Die Kritik muß überlegt und mit einem gewissen Verantwortungsgefühl niedergeschrieben sein. Für seinen Erguß muß er mit seiner ganzen Person einstehen können. Eine Kritik soll fördernd wirken, ihr soll neuer Mut und neuer Unternehmungsgeist entspringen. Nichts ist verwerflicher als eine zersetzende Kritik.

Vom Stil der Berichte und Kritiken noch ein Wort. Hier soll die goldene Mittellinie gewahrt werden. Ueberschwängliche Berichte wirken mitunter lächerlich, während auf der anderen Seite allzu monoton gehaltene Ergüsse von der wenig praktischen Erfahrung des Schreibenden zeugen. Wohlgeformte Worte stimmungsvolle Bilder — ohne Ueberschwänglichkeit — sind in einem Sportbericht stets gern gesehen.

Alle diejenigen aber, die die Ehre und das Können haben, dem schönen deutschen Sport den Weg durch die Tagespresse freizumachen, sollten um eine ehrliche und objektive Berichterstattung und Kritik besorgt sein.

Deutsche Jugendkraft.

Gauklasse.

Borussia Münster — Sp. Sp. Stadtlohn 9:3 (4:2).

Stadtlohn geht gleich in Führung. Borussia hat schwer um den Ausgleich zu kämpfen und kann erst in den letzten Minuten der Halbzeit in große Form kommen.

Arminia Münster — Saxonia Münster 1:6 (0:1).

Saxonia gewinnt unverdient hoch. Bei verteiltem Feldspiel können die Arminen zahlreiche Chancen nicht ausnutzen, da sie in ihren Torschüssen Pech haben.

Westfalia Warendorf — Schwarz Weiß Lüdinghausen.

Die Warendorfer waren die technisch Besseren, sie konnten den eifrig kämpfenden Lüdinghausernern aber nur ein Unentschieden abringen.

Metelen — Spfr. Breden 4:3 (0:3).

Zwei grundverschiedene Halbzeiten. Metelen kann in gutem Endspurt den Sieg sicherstellen.

Handball.

*

A. Klasse.

DJK Dornick — Sp. Sp. Dingden 1:2.
DJK Elten — Preußen Braesselt 7:1.
Tura Praest — DJK Haldern 3:4.
Amisia Bocholt 2 — DJK Elten 2 8:3.
Ahaus — Breden 3:2.
Gescher — Ottenstein 3:2.
Stadtlohn — Coesfeld 2:3.

Das Spiel wurde vom Schiedsrichter in der zweiten Halbzeit abgebrochen.

B. Klasse.

Alstätte — Heek 6:1.
Gescher — Stadtlohn 5:0.
Eintracht Coesfeld — Wesefe 0:5

*

Handball.

Arminia Münster — Saxonia Münster 16:1.
Hansa Münster — Tus 06 Münster 5:0.

Pokal-Turnkämpfe in Billerbeck.

Eintracht-Coesfeld fällt nach dreimaligem Siege der Wander-Ehrenpreis als Eigentum zu.

Ein hartes Ringen gab es am gestrigen Sonntagnachmittag im Hoppenbergschen Saale zu Billerbeck um den Wander-Ehrenpreis des früheren Bezirksturnwarts. In der D. J. K. Eintracht-Coesfeld und dem Turnverein Billerbeck 1912 standen sich im friedlichen Kampfe zwei Gegner gegenüber, die es den als Schiedsrichter amtierenden Ahauser Herren schwer machten, ein objektives Urteil zu fällen. Dennoch war Coesfeld nach der Gesamtwertung Billerbeck um 41 Punkte überlegen. Eintracht-Coesfeld erreichte 708 Punkte; Billerbeck 659 Punkte. Der Pokal-Turnkampf wurde ausgetragen unter Leitung des Bezirksturnwartes Deiters-Ahaus.

Das zu gleicher Zeit durchgeführte Wetturnen innerhalb des Turnvereins Billerbeck gab einen sehr erfreulichen Ausschnitt aus dem Wirken der D. J. K. Billerbeck. Die Sieger in den einzelnen Riegen erhielten ein Ehrendiplom, in den Schülerriegen einen Eichenkranz. Die Namen der Sieger sind:

1. Klasse: 1. Overmeier, Arnold; 2. Hermes, Josef; 3. Hermes, Albert.

2. Klasse: 1. Stegemann, Johann; 2. Borgers, Hubert; 3. Kilanowsky, Herbert; 4. Holtkamp, Heinr.

3. Klasse: 1. Schölling, Anton; 2. Dübbelde, Friedrich; 3. Müller, Bernard; 4. Stecking, Richard; 5. Wenner, Ewald; 6. Nachbar, Wilhelm; 7. Ahlers, Josef; 8. Brockmann, Heinrich.

1. Schülerklasse: 1. Stecking, Walter; 2. Gauselmann, Wilhelm; 3. Miltrup, Fritz; 4. Ahlers, Heinrich; 5. Ahlers, Franz; 6. Goedereis, Anton; 7. Jungkamp, Hermann.

2. Schülerklasse: 1. Arning, Heinrich; 2. Heßling, Paul; 3. Miltrup, Hermann; 4. Ahlers, Walter; 5. Suvelack, Karl-Anton; 6. Petri, Helmuth; 7. Suvelack, Gert; 8. Herding, Bernard. — Jugendkraft Heil!

Fußball in Bocholt.

F. C. Bocholt — Bottrop 1911 3:0 (1:0).

Der Liganeuling 1900 zeigte sich der als äußerst spielstark geltenden Bottroper Mannschaft während des ganzen Spieles gewaltig überlegen und gewann sein erstes Meisterschaftsspiel verdient mit 3:0 Toren. Schon bei Halbzeit stand das Spiel 1:0 für Bocholt, ein Resultat das aber auch nicht annähernd dem Spielverlauf gerecht wird. Bis zum Schluß konnte Bocholt dann noch zweimal erfolgreich sein. Bocholt war in der zweiten Hälfte haushoch überlegen. Denn während die Einheimischen fast ständig drängten, konnten die Gäste das Tor der Bocholter kaum gefährden. Der beste Mann auf dem Platze war der Mittelstürmer der Bocholter.

F. C. Bocholt Reserve — Westfalia Anholt 1 4:1.

Verantwortlich: Hellmuth Meenen, Münster.



Ihre Vermählung geben bekannt

Wilm Scho
Kläre Scho
geb. Schilling

Schwelli (Württemberg), den 23. Oktober 1928.

Willst du gute Wäsche tragen,
Kauf bei Jansen Hand und Kragen.

Sächsische **Bettfedern-**
Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch 48
Prov. Sachsen Angerstr. 4
sendet Ihnen nur beste, streng reelle Qualitäten
Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen
Ferner **prima Bettinlett.**
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben und Preisliste umsonst und portofrei.

Institut für Zahnkranke
E. Conrads
jetzt:
Rothenburg 34
Telephon 4443.

Zu Hause waschen?
Quälerei!
Laßt waschen
in der Wäscherei

Mitglied des Deutschen Wäscherei-Verbandes e.V.

Antoniusstift
Dampf-Waschanstalt
Sentruper Str. 29 Ruf 22848

Edelweiß
Dampf-Waschanstalt, Färb., chem. Reinig., Dahlweg 7a. Ruf 23456/57

Geschw. Flaerkötter
Dampf-Wäscherei
Konradstr. 10, Ruf 41528

Frauenlob
Dampf-Waschanstalt
Sonnenstr. 63/69 Ruf 26495

B. Jellentrup
Dampf-Waschanstalt
Hüfferstraße 40, Ruf 25307

A. Schlüter
Dampf-Waschanstalt
Burgstr. 15 Ruf 26595

Durch den Verkauf von **Nähmaschinen, Fahrrädern, Fahrradbereifungen und Teilen** an Ihre Freunde u. Bekannte, sichern sie sich dauernd reellen, hohen b6239
Nebenverdienst
Preise 10—20% billiger wie in Privatgeschäfte. Geeignete Personen, gleich welchen Standes, erhalten schriftliche Anleitung und Auskunft von
Josef Elsen, Nettetal, Nettetalerstr. bei Rheine
Engros-Versand.

Ausstellung
Lebenskraft und Jugend!
im **Kath. Gesellenhause** vom 28. 10. bis 9. 11 1928. — Eintritt 20 Pfg. —
Für Vereine und Schulen 10 Pfg

In einer Nacht
wundervolle, auch bei feuchtem Wetter 8—14 Tage haltbare
Dauerwellen für Bubikopf
und langes Haar durch meine Dauerwellen-Tinktur mit Gummi-Wellenlegern. Fettfrei u. unschädl., selbst bei empfindlichst. Haar. Da jede Ondulation überflüssig, grosse Ersparnis an Zeit und Geld. Packung kompl. f. ca. ½ Jahr M. 3.— Nachn. L. Gazell Kathl., Bocholt W. Lehmk. 18.


Gesucht zum 1. Nov. oder später ein kath. erf.
Zweitmädchen
das schon in herrschaftlich. Hause tätig war. Angebote an
Fr. W. v. Othegraven
Wesel.

Pianos
Sprechapparate
Platten
und sämtliche andere Musik-Instrumente
erster Weltmarken
in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.
Eigene Reparaturwerkstatt für alle Musikinstrumente
Musikhaus
Fritz Riesenbeck
Münster i. W., Glaspassage

